

09/10/104
RZ

Extremkletterer auf Rekordjagd

Wenn der Berg ruft: Dem Koblenzer Alexander Schmalz-Friedberger gelang die freie Begehung der Moonlight Buttress in Utah

Zug um Zug zum Gipfelplateau: Als erstem Deutschen gelang dem Koblenzer Alexander Schmalz-Friedberger gemeinsam mit Marcel Wilhelmi aus Horbach die komplette freie Begehung der Moonlight Buttress in Utah – weltweit eine der längsten und technisch anspruchsvollsten Freiklettertouren an einem Sandstein.

KOBLENZ/UTAH. Stellen Sie sich vor, nur noch eine Frage trennt Sie vom Hauptgewinn bei „Wer wird Millionär“. Alles ist möglich. Doch dann das: Sie sollen die Begriffe „Nasenbär“, „Zampano“, „Mr. Bombastic“ und „Hasenherz“ einordnen – entweder als neu entdeckte Fixsterne, Mitglieder einer Hip-Hop-Gruppe, beliebte deutsche Kosenamen oder Routen für Freikletterer in den Basaltsteinbrüchen bei Ettringen. Wenn Sie sich für Letzteres entscheiden, gehen Sie mit einer Million nach Hause. „Mehr als 500 Touren gibt es dort mittlerweile“, erklärt Alexander Schmalz-Friedberger aus Koblenz. Der 39-Jährige muss es wissen. Er hat einen Kletterführer für die Region verfasst.

„Die einzige Möglichkeit, fürs Klettern zu trainieren, ist klettern“, lächelt der Geologe, darauf angesprochen, wie er sich denn fit halte, und ergänzt: „Die Bedingungen in den Basaltklettergärten sind hervorragend.“ Das Training hat sich jedenfalls wieder gelohnt, erneut hat er eine extrem anspruchsvolle Route in

einer Bigwall, einer sehr hohen Wand, in freier Kletterei gemeistert. Dieses Mal musste die Moonlight Buttress im Zion Canyon in Utah (USA) dran glauben. Ohne Zuhilfenahme technischer Hilfsmittel zur Fortbewegung bewältigte er mit seinem Partner Marcel Wilhelmi aus Horbach die 500 Meter lange Tour.

Seil und Haken kommen lediglich für den Fall eines Sturzes zum Einsatz. Nachdem die beiden sich in einer technischen Begehung – im Gegensatz zum Freiklettern werden nicht nur natürliche Strukturen, sondern auch Haken und andere Hilfsmittel zur Fortbewegung genutzt – einen Eindruck von der geplanten Route verschafft hatten, ging es am 22. Mai dieses Jahres los. Drei Tage sollte die Begehung dauern. Drei Tage, die sehr schmerzhaft und Kraft raubend waren. „Begleitet wurden wir von einem US-Filmteam, das eine Dokumentation drehen wollte. Der Film ist wohl ziemlich realistisch geraten. Ich bin oft gestürzt, man sieht, dass ein Mensch mit seinen ganzen Fehlern diese Tour gemacht hat“, schmunzelt Schmalz-Friedberger.

„Meist konnte ich mich nur mit den ersten Fingergliedern in der Wand halten“, erinnert er sich und schaut auf seine Hände. Winzige Felslöcher, Risse, Leisten, die Reibung der Felsoberfläche, alles diente als Halt, um zum Sprung an den nächsten Punkt anzusetzen. „Oft war es kaum möglich, ge-



Ohne Hilfsmittel auf dem Weg zum Gipfelplateau einer so genannten „Bigwall“ in den USA: der Koblenzer Freikletterer Alexander Schmalz-Friedberger mit Marcel Wilhelmi aus Horbach.

eignete Ruhepositionen zu finden, um solide Sicherungen zu platzieren.“ Weit über dem letzten Sicherungspunkt im zentralen Wandstück stehend, nahm er tiefe Stürze in Kauf. Schmalz-Friedberger musste sein ganzes Können und seine mentalen Kräfte voll einset-

zen, Partner Marcel Wilhelmi sorgte dafür, dass keine Sicherungspunkte aus dem Fels gerissen wurden. Nach vier Anläufen war die schwierigste Stelle frei durchstiegen. Kletterer und Filmteam seilten sich ab und setzten die Begehung am Folgetag fort. Doch die

Strapazen sollten noch größer werden. Ein Überhang mit horizontaler Neigung und ganz schmale Felsspalten ließen gerade einmal 100 Meter Weiterkommen zu, erzwangen einen Ruhetag. „Ich musste meine geschwollenen Hände in ein Eisbad legen, damit sie wieder eine halbwegs normale Größe bekamen.“

Der letzte Tag in der senkrechten Gipfelwand erlaubte dann, solide Sicherungen zu befestigen. Doch der Koblenzer stürzte einige Male, musste einige Passagen wiederholen. Am Abend des 25. Mai war es dann so weit: Zusammen mit Marcel Wilhelmi gelang ihm als erstem Deutschen die komplette freie Begehung der Moonlight Buttress.

Der Geologe schwärmt von unvergesslichen Eindrücken auf dem Gipfelplateau: Von der untergehenden Sonne in tiefes Rot getauchte Felsen kontrastierten mit schneeweißem Sandstein. „Hier kam alles zusammen, was Freiklettern ausmacht“, schwärmt Schmalz-Friedberger, „höchste Schwierigkeitsgrade, mentale Herausforderung und mit jemandem zusammen sein, der unten absichert und einem ein gutes Gefühl gibt.“ In den Genuss des Erlebten mischen sich bereits die nächsten Ziele ein: „Einige Bigwalls in Südamerika besteigen und vielleicht im August eine Freiklettertour in der Eigernordwand. In gewisser Form bin ich schon süchtig danach.“ **Manfred Nitsche**